

# Amüsanter Klangfarbenvergleich

„Sax meets Brass“ in der Aula des Christoph-Probst-Gymnasiums

VON EVELINE SILKENSTEDT

**Gilching** – Blechbläsern eilt der Ruf voraus, sich laut und vernehmlich in Szene zu setzen. Dass sie auch Meister der leisen Töne sein können, demonstriert das Friedberger Blechbläserquintett „Men in Blech“ gern mit sorgsam gepflegtem Charme. Gemeinsam mit „ABO-SAX“, dem Saxophonquartett des Akademischen Blasorchesters München, übten sie am Samstag zum zweiten Mal in der Gilchinger Gymnasiumsaula unterhaltsame Instrumenten-Völkerverständigung unter dem Motto „Sax meets Brass“.

Das Publikum zeigte sich vom amüsanten Klangfarbenvergleich, der unterschiedli-

che Genres von der Renaissance bis in die Big-Band-Ära der 60er Jahre bereit hielt, begeistert. Das älteste überlieferte Stück für Blechbläser hatten sich die „Men in Blech“ als Konzertöffnung ausgesucht. Es blieb der Nachwelt nicht in Noten, sondern als „Der Aufzug des Augsburger Trompeterautomaten von 1582“, einer Spieluhr, erhalten. Dem akkuraten Trompetenfanfaren-Duo nebst vornehm zurückhaltender Horn-Posaunen-Tuba-Unterstützung setzten die Saxophonisten die höfische Eleganz von „An English Suite“ des Barockkomponisten Henry Purcell entgegen. Sogleich schienen Elfen den Zuhörer zu umschweben und imaginäre Tänzer sich im Takt

des beschwingten Rondeau zu drehen.

Weiterträumen durfte der Zuhörer bei der feinsinnigen Brassensemble-Interpretation der bezaubernden „Air“ aus

## Zurück in die fröhliche Wirklichkeit ungarischer Musik

Bachs 3. Orchestersuite. Der genussvollen Stille danach folgte Applaus. Die fröhliche Wirklichkeit kam mit alten ungarischen Tänzen und einem anspruchsvollen wie skurrilen „Valse Scherzo“ zurück.

Amerikanische, ohrwurmverdächtige Rhythmen bestimmten den zweiten Teil. In

„La Cumparsita“ demonstrierten Hornist Martin Nägele und Posaunist Florian Pötzsche erotische Tanzmusikqualitäten, denen die Saxophone mit Cha cha cha und feurigen Samba in Kammermusikmanier antworteten. Gershwin-Hits, ein Medley aus „Porgy and Bess“, und das jazzige „Tuxedo Junction“ im Bigband-Sound setzten weitere musikalische Glanzpunkte. Nach begeistertem Applaus belohnten die Amateure mit dem hohem Niveau – die Ausnahme ist Profi-Baritonsaxophonist Matthias Noack – ihr Publikum mit Dixie und Walzer. Den Abschied versüßten die befreundeten Ensembles einträchtig mit Glenn Millers weltbekannter „Perfida“.

---